



Guten Tag!

Klimawandel, Globalisierung in Reise- und Warenverkehr, pandemische Ausbreitung von Seuchen – all dies zeigt, dass sich Forschungsanstrengungen nicht auf den nationalen Rahmen beschränken können. Dies gilt auch für die Ressortforschung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die schon lange über Ländergrenzen hinweg kooperiert und zunehmend international sichtbar wird. Einige dieser Aktivitäten exemplarisch vorzustellen ist Ziel des Themenschwerpunkts in der aktuellen Ausgabe des ForschungsReports.

In einer zunehmend globalisierten Welt, in der Entwicklungen sich schnell über den ganzen Globus ausbreiten können, müssen sich Europas wissenschaftliche Institutionen den daraus resultierenden Herausforderungen stellen.

Die deutsche Agrarforschung international handlungsfähiger machen

Von der europäischen Forschung – gerade auch der Agrarforschung im weiteren Sinne – wird ein entscheidender Beitrag zur Lösung dieser weltweiten Probleme erwartet.

Hierbei ist auch die deutsche Agrarforschung einschließlich der Ressortforschung gefordert. Zwar gab und gibt es umfangreiche Einbindungen deutscher Agrarforschungsinstitutionen in europaweite Forschungskonsortien, die Forschungsarbeiten waren aber weitgehend auf europäische Fragestellungen konzentriert. Mit der Etablierung des Bioökonomierats unter dem Dach der Akademie der Technikwissenschaften acatech

durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Selbstorganisation der deutschen universitären und außeruniversitären agrarwissenschaftlichen Institute in der vom BMELV unterstützten ‚Allianz für Agrarforschung‘ sind nunmehr auch national Strukturen geschaffen worden, die eine bessere internationale Handlungsfähigkeit und Repräsentanz der deutschen Agrarforschung sicherstellen sollen. Der Senat der Bundesforschungsinstitute im BMELV ist dabei Vorbild und Partner. Es liegt nun an uns, diese Chancen wahrzunehmen und die deutsche Agrarforschung international entsprechend zu positionieren.

Dies ist von besonderer Bedeutung, da sich international immer weitreichendere Forschungsverbände bilden, um den wachsenden Aufgaben gerecht zu werden. So haben die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten und zahlreiche Initiativen ergriffen, die Effizienz der mit öffentlichen Geldern finanzierten Forschung zu steigern, um so die großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, Lebensmittelsicherheit, tierische und menschliche Gesundheit, nachhaltige Entwicklung oder zukünftige Energieversorgung besser bewältigen zu können. Trotz dieser Bemühungen entfallen immer noch etwa 85 % der öffentlichen Forschungsausgaben in Europa auf nationale Forschungsprogramme und nur 5 % auf das Rahmenprogramm der EU. Als ergänzendes Konzept für die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten in der Forschung wurde in der Sitzung des Ministerrates vom 3. Dezember 2008 das Konzept der gemeinsamen Programmplanung verabschiedet, das ab 2010 realisiert werden soll. Die deutsche Agrarforschung ist dabei, sich diesen neuen Herausforderungen in adäquater Weise zu stellen.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas C. Mettenleiter
Präsident des Senats der Bundesforschungsinstitute